

Petersilie (Wurzel-)

Petroselinum crispum ssp. tuberosum

Familie Umbelliferae (Doldenblütler)

Der Anbau von Wurzelpetersilie erfolgt in Frühjahrssaat im Feldanbau.

Düngung:

N: **N_{min}-Sollwert** 130 kg/ha (0 - 60 cm Bodentiefe)

P₂O₅: 30 kg/ha - Versorgungsstufe C

K₂O: 190 kg/ha (chlorhaltiges Kalium wird vertragen)

Grunddüngung bei der Saat, nach 2 bzw. 4 Monaten je eine Kopfdüngung (z.B. Blattdüngung mit ca. 50 kg N) geben.

Kulturansprüche:

Nach der Herbstfurche wird im Frühjahr der Boden für die Aussaat vorbereitet. Wichtig ist ein gut abgesetztes Saatbeet, idealerweise auf gut durchlässigen nährhaften humosen Boden mit guter Wasserhaltekapazität. Petersilie ist empfindlich gegen Trockenheit aber auch gegen Vernässung im Jugendstadium. Sie ist recht robust gegen tiefe Temperaturen.

Achtung: Petersilie ist mit sich selbst unverträglich. Fruchtfolge mindestens fünf Jahre nach sich selbst und anderen Doldenblütlern einhalten.

Aussaat Feldkultur:

Die Direktsaat ist von Ende März bis Anfang Juni im Abstand von 3 – 5 cm, Verziehen auf 5 – 6 cm in der Reihe, Reihenabstand von 30 cm üblich. Mindestbodentemperatur sind 8°C. Der Saatgutbedarf ist etwa 3 kg/ha. Die Keimfähigkeit beträgt etwa 70 %. Der Samen hält etwa 2 Jahre.

Die langsame Keimung von 3 - 4 Wochen bedingt eine sorgfältige Unkrautstrategie im Saatbeet. Markiersaat mit Radieschen oder Spinat erleichtern die Anwuchspflege. Petersilie ist empfindlich auf Bodenverdichtung sowie Verkrustungen und verlangt bei Trockenheit eine Beregnung.

Krankheiten und Schädlinge:

Petersilie wird von einer Reihe von Krankheiten und Schädlingen befallen.

Eine weite Fruchtfolge zu allen Doldenblütlern reduziert das Schadpotential.

Hauptprobleme im Wurzelbereich sind Phythium-Fäule, Becherpilze, Chalaropsis Lagerfäule und der bakteriöse Wurzelkropf.

An den Blättern treten die Schadpilze Echter Mehltau, Falscher Mehltau, Septoria-Blattflecken und im Gewächshaus gelegentlich Becherpilze auf.

Schädlinge an den Wurzeln sind Drahtwürmer, Möhrenfliege, Erdraupen Wühlmäuse sowie Wurzelnekrotosen. An den Blättern saugen verschiedene Blattläuse, allen voran die Gierschblattlaus, bzw. fressen Nacktschnecken.

Zur Feststellung der genauen Schadensursache ziehen Sie die Fachberatung der Landwirtschaftskammern bei.

Ernte:

Die Wurzeln werden wie Möhren ab Oktober geerntet und gelagert.

Vor der Ernte der Wurzeln werden die Blätter geschnitten. Blattertrag von ca. 10.000 kg / ha ist möglich. Die Erntemengen von Wurzelpetersilie liegen zwischen 25.000 – 35.000 kg / ha.

Vermarktung:

Wurzelpetersilie wird mit Lauch, Sellerie und Karotten als Suppengemüse portioniert und verpackt.